

Waldrösch.

Roman von Karl von Leitner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

VI.

Winter und Frühling sind vorübergegangen. In dem herrlichen Schloße Rauchenstein, das ungeschert seines Alters mit allem Komfort eingerichtet ist...

Der Verkehr in den weiten Räumen der Burg ist ein reger geworden. Graf Kuno wie die Seinigen lassen es sich angelegen sein, den Geladenen ihren Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten.

Hierbei verweilt es aber der Staubbühnen des alten Gesellschafts mit einer gewissen Neugierigkeit, die Touren nach jener Richtung auszubringen, in welcher das nur wenige Stunden von Rauchenstein entfernte Schloß Wolfsgberg liegt.

Es sehr das Oberhaupt des Hauses und seine Gemahlin Magdalis befehrt waren, die Verlobung ihres Sohnes mit Alma und ebenso diejenige Fräuleins mit dem Legationsrathe zu Stande zu bringen.

Magdalis befehrt waren, die Verlobung ihres Sohnes mit Alma und ebenso diejenige Fräuleins mit dem Legationsrathe zu Stande zu bringen, weiterte sich namentlich Werner immer noch, das entscheidende Wort zu sprechen.

Es war an einem schönen Nachmittage des heißen Juli-monats, als sich die sämtlichen Bewohner Rauchensteins auf einem von herrlichen alten Lindenbäumen überstanzten Namptage des Schloßparks vereinigt hatten.

Der Ton, in welchem diese Worte herabgebracht wurden, ließ die Gerechtigkeit der Sprechenden und ihre Absicht, zu verlegen, deutlich erkennen.

Die Worte, welche Sie mir zuschreiben belieben, Comte Ruppach, entspräche eigentlich besser den Meinungen des zarten Geschlechtes, wenn es die angeborenen Charaktereigenschaften nicht verleugnet.

Generalmajor v. Gemmingen und Abg. v. Müller (l.) treten für die Bewilligung ein, während Abg. Günther (r.) im Interesse der

Klopploch sich ausdrückt, kann den Menschen nur emporkleben, niemals aber ihn dem Spotte Derer mit Recht preisgeben, welche so arm sind, dieses Vermögens zu erlangen.

„Er fußt in einem Bedenken, das unter den Anwesenden außer mir kein Jüngling kennt, und betrifft lediglich eine innere Angelegenheit unserer Familie“, fuhr Graf Werner fort.

„Ja, so ist es“, erwiderte dieje. „An ihm haftet ja die traurige Erinnerung des Rauchensteiner Hauses. Das dritte Jahr seit dem Tode unserer theuren Gattin wird morgen abgelaufen sein.“

Die Versammelten nahmen diese Erklärungen stillschweigend auf, und in den Mienen der meisten offenbarte sich Bedauern mit jenem schüchtern Gesichte der befreundeten Gutscherrschaft.

„Das müßten wir leider nicht, sonst würden wir natürlich Ihre Gültigkeit bedauern haben. Da die Sache jedoch nun soweit gediehen ist, gestatte ich mir, meinen Vorschlag trotzdem auszuwirken zu erhalten und zwar gerade, weil es uns die Pflicht gebietet, die Gattin der Gattin angedacht solch begreiflichen Schmerz nicht zu mißbrauchen.“

„Der Angeredete jagerte mit der Verlaßbarkeit seiner Ansicht. So schmeichelt ihm vielleicht die verklärte spezielle Einladung der jungen Dame sein mochte, hegte er doch Zweifel, ob auch er nach den angebotenen näheren Beziehungen zur Rauchensteiner Familie sich, gleich dem Uebrigen, einbringen dürfte.“

„Nachdem uns nun zu meinem Bedenken schon der zweite Cavalier und diesmal mit geringerer Bezeichnung, als im Falle des Grafen Werner, der erbetenen Ritterdienst verweigert, entbinden wir ihn mit Vergütigen von der lästigen Zumuthung.“

„Es würde uns sehr leid thun“, brachte Jemgard während des hierdurch veranlaßten allgemeinen Aufschreies vor, „wenn sich irgend Jemand unserer werthen Gäste um einer doch zunächst nur den engsten Kreis der Meinigen betreffenden Angelegenheit willen in seinen Zerstreuungen finden ließe.“

„Ich werde es mir eilt überlegen“, antwortete das schöne Mädchen angedehnt gleichgültig; allein der Legationsrath las doch schon die Zusage in seinen Augen, welche sich städtig auf ihn richteten, bevor es entwand.

Sobald die Geschwister nach dieser unerquicklichen Szene Gelegenheit zu ungestörtem Besamnen fanden, tauchten sie zum ersten Male ihre Gedanken über die beiden Personen, welche für sie unter den Eingeladenen das meiste Interesse haben mußten, unverhohlen aus.

Die zweite Beratung des Reichstagsauschusses für 1895/96 wird fortgesetzt, und zwar bei den einmaligen Ausgaben des Militäretats. Berichterstatter Gräber (St.) wird darauf hin, daß die Budgetkommission 23 Titel der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats geschieden, 14 ermittelte habe, abgesetzt sind in Summe von 49 346 692 Mk. 10 203 000 Mk.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. März.

Am Tische des Bundesrats: Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, Graf Balowitsch, v. Boettcher und Kommissar.

Die zweite Beratung des Reichstagsauschusses für 1895/96 wird fortgesetzt, und zwar bei den einmaligen Ausgaben des Militäretats. Berichterstatter Gräber (St.) wird darauf hin, daß die Budgetkommission 23 Titel der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats geschieden, 14 ermittelte habe, abgesetzt sind in Summe von 49 346 692 Mk. 10 203 000 Mk.

Die erste Rate für Grundrenten und Grundrenten für den Neubau von Wohnungsgeländen in Leipzig (400 000 Mk.) ist gestritten worden, ebenso wurden gestritten 20 000 Mk. von der Gesamtsumme (170 000 Mk.) zur Ausfüllung einer Feldbatterie, Kolonnen u. s. w., ferner 200 000 Mk. von dem Gesamtbudget (800 000 Mk.) für den Neubau einer Kaserne für ein Garde-Infanterie-Regiment (Regiment) in Berlin.

Generalmajor v. Gemmingen und Abg. v. Müller (l.) treten für die Bewilligung ein, während Abg. Günther (r.) im Interesse der

Städte Weisenfels und Reichenburg, die ihre Garnisonen verlieren würden, die Erhaltung der Position empfiehlt.

Die Beschlüsse sind abgelehnt; ebenso werden entsprechend dem Antrage der Budgetkommission gestritten 100 000 Mk. zum Bau einer Garnisonkaserne in Hofen und 200 000 Mk. für eine Artilleriekaserne in Schwelbitz.

Streichen will die Kommission 200 000 Mk. die erste Baureihe für eine Infanteriekaserne in Wendenburg.

Die Position wird gestritten; ferner werden gestritten 150 000 Mk. erste Baureihe für eine Infanteriekaserne in Wendenburg a. d. S., 300 000 Mk. für den Entwurf zum Neubau eines Militärartilleriears in Gelle; 32 360 Mk. zum Neubau eines Dienstgebäudes für das Bezirkskommando in Wernberg; 300 000 Mk. für eine Infanteriekaserne in Darmstadt.

Getrichen werden die erste Baureihe von 200 000 Mk. für den Neubau einer Infanteriekaserne, ferner 124 000 Mk. von der Gesamtsumme von 224 000 Mk. zum Neubau von Dienst- und Dienstwohnungsgebäuden für die Besatzung des Infanterieartillerieplatzes bei Wehr Posten. Für die Vergrößerung des Feldartillerieplatzes auf einen Truppenübungsplatz für das 9. Armeekorps sind 1 221 000 Mk. veranlagt.

Die Kommission beantragt die Erziehung, die von Reiteren v. Gröber beantragt werden, daß mit der Forderung die Widst der Regierung nicht vollständig erreicht ist.

Kriegsminister v. Bronsart: Von allen Armeekorps in Preußen ist das 9. in Bezug auf Gelände und Erziehungslage zu Lebungen am allerungünstigsten daran. Die Bewohnung ist vielleicht die schönste im ganzen Lande, aber es ist unzulänglich, auf Grund der Wege mit besseren Truppen sich zu bewegen.

Zur Erweiterung des Barackenlagers am Truppenübungsplatz bei Wupp sind 455 000 Mk. ebenso in der Summe 370 000 Mk. und bei Wupp 400 000 Mk. veranlagt; die Kommission beantragt 155 000 Mk., bei Wupp 60 000 Mk. zu streichen. Das Neue ist dem Antrag des 9. Armeekorps für den Neubau eines Kadettenhauses in Laumburg a. S. werden nur 45 500 Mk. zur Verbilligung des Entwurfs und zur Verichtung des Bauplatzes bewilligt; bei der Fortsetzung für den Umbau des Kadettenhauses in Wupp sind werden statt der gestellten 118 000 Mk. nur 102 000 Mk. bewilligt; ebenso für die Ergänzung der Bauplanverteilung in Kadettenhaus zu Drontheim hat 76 500 Mk. 26 000 Mk. 250 000 Mk. werden veranlagt als erste Rate für die Bebauung von Wohnhäusern, zur Einrichtung von 100 Familienwohnungen für die Arbeiter der technischen Institute in Spandau.

Abg. Schachtel (fr. Sp.): Wir haben nicht die Arbeiterwohnungen für die Arbeiter der technischen Institute in Spandau. Die Bewohnung ist vielleicht die schönste im ganzen Lande, aber es ist unzulänglich, auf Grund der Wege mit besseren Truppen sich zu bewegen.

Abg. Schachtel (fr. Sp.): Der Bau solcher Wohnungen entspricht den Bedürfnissen der Arbeiter und denen der Militärverwaltung. Eine politische Bewilligung der Arbeiter ist nicht beschaffen.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.

Abg. Singer: Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis. Die Arbeiterwohnungen sind auch ein politisches Bedürfnis.



